

# Leseproben

Es herrschte jetzt vollkommene Dunkelheit

## München – 21. Februar 2003

Sie banden die Hände des alten Mannes mit Kabelbindern hinter seinem Rücken fest, brachten eine Metallklammer an und zerrten ihn in den Park hinter dem Museum. Es ging alles sehr schnell. Früher am Abend hatten sie die beiden Straßenlampen, die am nächsten standen, mit Leinenbeuteln verhängt. Es herrschte jetzt vollkommene Dunkelheit – abgesehen von einer mondbeschienenen Stahlskulptur mit dem Titel „Moderner Baum III“. Über einen „Ast“ dieses Baums, in mehr als sechs Metern Höhe, war ein Nylonseil geschlungen. Sie hakten die Metallklammer an das Seil und drehten an dem langen Griff der Kurbel des Flaschenzugs, der am Fuß der Skulptur verankert war. Die Hände des Mannes wurden hochgerissen, als er in die Luft gezogen wurde. Sein gesamtes Gewicht hing nun an seinen Armen. S.33

## London - 25. Februar 2003

Er hatte jeden Grund zu befürchten, dass er der letzte sein würde.

Seit ihrer Gründung während der Französischen Revolution sprachen die Mitglieder der Doktoren ihren Anführer – Derek Pevsner war seither der elfte – mit Cosimo an.

Die Doktoren hatten ihren Namen von den Medici. Nun, eine Woche nach dem Mord an Max Schopenhauer, saß Pevsner in seinem Haus am Montpelier Square, sah aus dem Fenster der Bibliothek und fragte sich, ob es das düstere Schicksal der Doktoren war, den Sturz dieser beeindruckenden Familie nachzuahmen. Benannt nach dem ersten der Medici, Cosimo il Vecchio, hatte Pevsner jeden Grund zu befürchten, dass er der letzte sein würde. 138

## Vipiteno, Italien - 23. Februar 2003

Er wurde ermordet.

Gabriel zuckte zusammen. „Großvaters Schwiegervater? Nichts. Warum? Ich meine, er ist vor langer Zeit gestorben. Bevor ich geboren wurde.“

„Er starb 1969, vor vierunddreißig Jahren. Aber er ist nicht ‚eingeschlafen‘. Er wurde ermordet. Erschossen. In Florenz, direkt vor mir.“ Sie hielt inne. Ihre Augen suchten sein Gesicht. „Wenn du morgen nicht den Zug nimmst, wird mit dir dasselbe geschehen.“ 66

## Paris – 15. März 2003

In dreckiges Leinen gehüllt

„Ein unschätzbar wertvolles Kunstwerk.“ Stühle scharren über den Boden, einige der Anwesenden versuchten, einen besseren Blick zu bekommen. Savarin ließ sich ein paar Sekunden Zeit. „Es war dreihundertsechzig Jahre lang vermisst.“ Er hielt inne, um einen ehrfürchtigen Blick auf das Bild zu werfen. „Dieses Gemälde“, fuhr er fort, „wurde im Gard du Nord gefunden ... Bedenken Sie nur, meine Damen und Herren, ein Meisterwerk der Hochrenaissance ... In dreckiges Leinen gehüllt lag es in einem Spind ...“ 358

## Florenz – 25. März 2003

Er zog die .22er

Dann schoss sein Blick zu dem Eingang des Platzes. Sein Brustkorb schnürte sich zusammen. Lederabsätze klapperten laut auf dem Bürgersteig. Eine dunkle Gestalt wurde sichtbar. Sie bremste schlitternd ab und sah zu dem rostigen Straßenschild hinauf, das im Mauerwerk eingelassen war. Dann wandte sich die Gestalt um und rannte direkt auf ihn zu. Er drückte sich tiefer in die Nische. Seine Schulterblätter verkrampften sich, als die Nässe sein Hemd durchweichte. Er zog die .22er aus der Tasche und entscherte sie. Die Gestalt kam rasch auf ihn zu... 433